

Weißer Sonntag.

Weißer Sonntag

Mit kindlicher Unschuld und gottinniger Einfalt traten die Neugetauften nach vollendeter Festwoche in das gewöhnliche Christenleben, bei welchem oft nur zu schnell die erste Begeisterung einer gefährlichen Abkühlung und und störenden Mutlosigkeit weicht . . . Aber bevor die Kirche die Kinder ihrer Mutter Sorge der besonderen Obhut entläßt, führt sie dieselben heute zum Grabe ihres 14 jährigen Pankratius. (Pankratius galt als Patron der Unschuld und Hüter der Eide. Der Name „Weißer Sonntag“, kommt von den an diesem Tage abgelegten weißen Taufkleidern, die in der Kirche aufbewahrt blieben). Pankratius starb in der diokletianischen Christenverfolgung den Märtyrertod für Christus. An seinem Grabe predigte die Kirche den neuen Christen den Sieg des Glaubens!

„Teuerste! Alles was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt. Und das ist der Sieg, der die Welt überwindet: u n s e r G l a u b e ! Wer ist es, der die Welt besiegt,“ die Welt mit all ihren Lockungen und Täuschungen, „als der, welcher glaubt, daß Jesus der Sohn Gottes ist? Dieser, nämlich Jesus Christus, ist gekommen durch Wasser und Blut, nicht mit Wasser allein kam er, sondern mit Wasser und Blut.“ (Epistel I. Joh. 5, 4—10). Die Erinnerungen, die wir in den verflossenen Tagen begangen haben, sprechen so laut und erschütternd vom Wasser der Seelenreinigung, vom Blute der Erlösung!

Diesen Glauben bekannte Thomas, als er die Wundmale seines Herrn sah. Nun hatte er auch den Frieden, wie ihn nur der Glaube Christi bringt. Thomas war wie ein seliges Kind, denn er hatte den wiedergefunden, an dem trotz allem seine ganze Seele hing, der den Frauen schon eine Woche vorher ihren Glauben und Eifer mit der Auferstehungsfunde, ja Auferstehungsfreude belohnt hatte.

Denselben Auferstandenen suchen wir jetzt mit unseren Gaben, unserer inneren Vorbereitung. Er ist der Sieger über Tod, Welt und Hölle. Er wird auch uns zum Sieg verhelfen. Ihm vertrauen wir mit ergebenem Herzen und werkbereiten Händen. Es ist etwas Großes, einem so glorreichen Herrn die Treue zu bewahren! . . .

Legen wir betrachtend unsere Hände in die Wundmale Jesu, im Sakrament, dem Heiland näher als der Apostel Thomas. Christus selbst in seiner herablassenden Heimsuchung fordert uns dazu auf. Denken wir lebendig und anschaulich an die leuchtenden Merkzeichen göttlicher Liebe! Schöpfen wir demütig, beschämt einen alles überwindenden Glauben aus der triumphierenden Nähe des Herrn!

Einst hat es auch bei uns gefehlt . . . Aus dem innigen Verkehr mit dem gekreuzigten, glorreich erstandenen Gott erstehe aber bessere Erkenntnis, lebendigerer Glaube und tiefere Dankbarkeit!

Unseretwegen hat der Erlöser sein Blut vergossen und sich durchbohren lassen . . . Christ, dieser Gedanke wird dich kräftigen. Denke daran in zukünftigen Gefahren und Prüfungen! . . .

Und nachdem du betend und sinnend deine Hand in Christi Wunden gelegt hast, erhebe sie auch zum Treuschwur, zur ernstesten Erneuerung deines Taufgelübdes und Christusbekenntnisses! —d—